

4. Textsorten - Texttypen

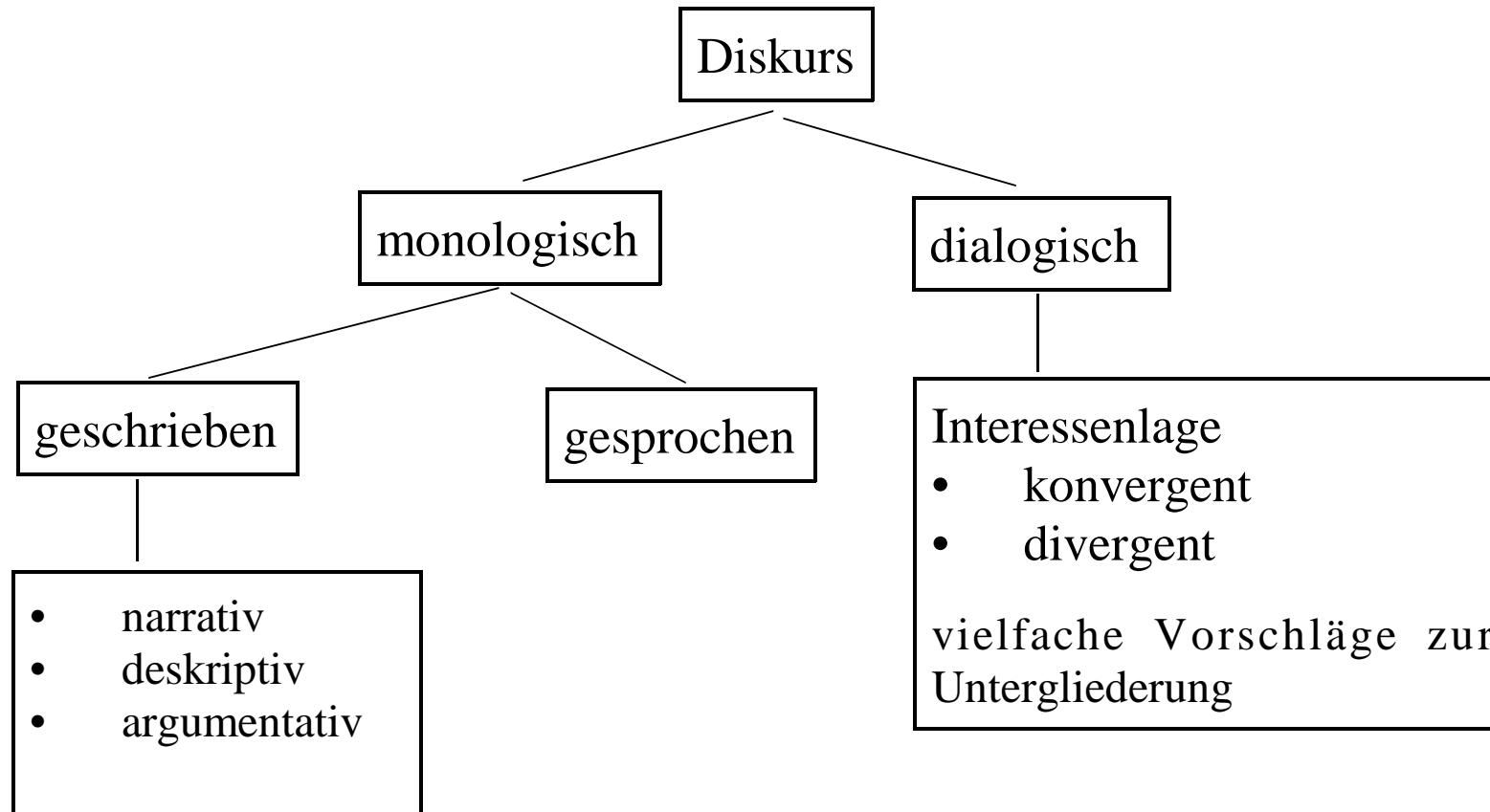
Möglichkeiten der Entwicklung von **Kriterien der Diskursstruktur** zur Unterscheidung von Textsorten

Literatur:

Heinemann, Wolfgang/Dieter Viehweger (1991): Textlinguistik. Eine Einführung. Tübingen: Niemeyer.

Brinker, Klaus (1992): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in ihre Grundbegriffe und Methoden. 3. durchges. u. erw. Auflage. Berlin.

Allgemeines zur Frage einer Typologie:



Begriff ‚Textsorte‘

bezieht sich auf authentische Texte in der Alltagskommunikation

"Den Ausdruck Textsorte verwenden wir als bewusst vage gehaltene Bezeichnung für jede Erscheinungsform von Texten, die durch die Beschreibung bestimmter, nicht für alle Texte zutreffender Eigenschaften charakterisiert werden kann, unabhängig davon, ob und auf welche Weise diese Eigenschaften im Rahmen einer Texttypologie theoretisch erfassbar sind." (Isenberg 1983: 308)

Begriff ‚Texttyp‘

"theoriebezogene Kategorie zur wissenschaftlichen Klassifikation von Texten" ab (Heinemann/Viehweger 1991: 144).

Isenberg: Texttypologisierung ist zentrales Problem der **Texttheorie** (= Teil der Sprachtheorie)

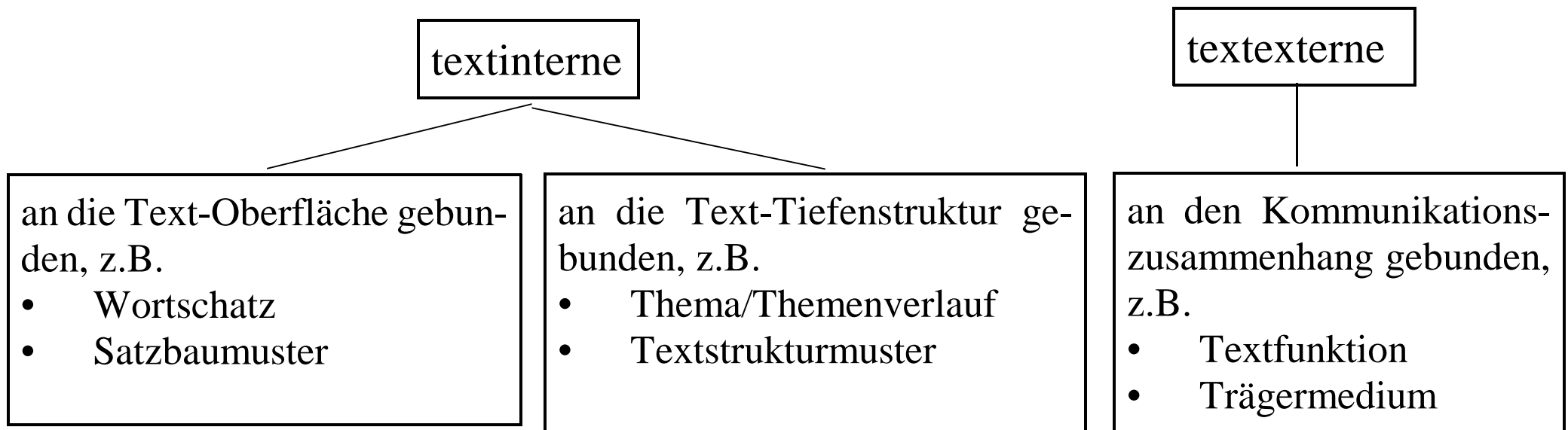
Kriterien für die Bewertung von Texttypologien:

- Homogenität
- Monotypie
- Striktheit
- Exhaustivität

Erarbeitung eines allgemeingültigen Textbegriffs unter Rückgriff auf die Theorien des sprachlichen Handelns (vgl. Pragmatik und Diskurstheorie).

Differenzierung verschiedener Textsorten oder Texttypen

Zwei Gesichtspunkte (Linke/Nussbaumer/Portmann, S. 251):



Die Differenzierung kann gröber oder feiner sein!

Bedeutung der Textsorten in der Korpuslinguistik

Beispiel: LIMAS Korpus: 33 Textsorten, nach externen Kriterien gewonnen und weiter differenziert:

01.0 ALLGEMEINES

01.1 VERKAUFSWERBUNG

01.2 ANZEIGEN, REZENSIONEN, EN-
ZYKLOPÄDIE

02.0 RELIGION

02.1 PRESSE

02.2 BÜCHER UND PERIODIKA

02.21 ALLGEMEINE RELIGIONS-
WISSENSCHAFT

02.22 BIBEL

02.23 SYSTEMATISCHE THEOLOGIE

02.24 PRAKTISCHE THEOLOGIE

02.25 KIRCHENRECHT

03.0 1 PHILOSOPHIE (BÜCHER UND PE-
RIODIKA)

04.0 PSYCHOLOGIE

04.1 POPULÄRWISSENSCHAFTLICH

04.2 FACHWISSENSCHAFTLICH

05.0 KULTUR (BÜCHER UND PERIODI-
KA)

05.1 SCHULWESEN, BERUFSAUSBIL-
DUNG

- 05.11 SCHULBUCH
- 05.2 HOCHSCHULWESEN
- 05.3 PÄDAGOGIK
- 05.4 BIBLIOTHEKS- UND ARCHIVWESEN, MUSEEN
- 05.5 INSTITUTE, GESELLSCHAFTEN
- 06.0 RECHT
- 06.1 PRESSE
- 06.2 BÜCHER UND PERIODIKA
- 06.21 INLAENDISCHES RECHT
- 06.211 GESETZE UND ENTSCHEIDUNGEN
- 06.212 FALLSAMMLUNGEN
- 06.213 KOMMENTARE UND MONOGRAPHIEN
- 06.22 AUSLAENDISCHES RECHT UND VÖLKERRECHT
- 06.31 KRIMINOLOGIE
- 07.0 POLITIK, VERWALTUNG
- 07.1 PRESSE
- 07.11 TAGESPOLITIK
- 07.12 KOMMUNALPOLITIK
- 07.13 HAUSMITTEILUNGEN, LESERBRIEFE
- 07.2 DOKUMENTE
- 07.3 BÜCHER UND PERIODIKA
- 08.0 GESELLSCHAFT
- 08.1 PRESSE
- 08.11 SEX
- 08.12 VERBRECHEN
- 08.13 KLATSCH
- 08.14 JUGEND
- 08.15 WERKZEITUNG
- 08.16 HOROSKOPE
- 08.2 BÜCHER UND PERIODIKA
- 08.21 ARBEIT UND SOZIALES
- 08.22 SOZIOLOGIE
- 09.0 WIRTSCHAFT
- 09.1 PRESSE
- 09.11 TAGESZEITUNGEN

09.12 WOCHENZEITUNGEN
09.13 UEBRIGE
09.2 BÜCHER UND PERIODIKA
09.21 WIRTSCHAFTSPOLITIK
09.22 WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT
09.23 BETRIEBSWIRTSCHAFT
09.24 HANDWERK UND GEWERBE
09.25 VERSICHERUNG
10.0 SPRACHE
10.1 LEHRBÜCHER
10.2 SPRACHWISSENSCHAFT
11.0 LITERATUR
11.1 ZU EINZELNEN AUTOREN
11.2 POETIK
11.3 DIDAKTIK
11.4 VERSCHIEDENES
11.5 LITERATURGESCHICHTE/ -WISSENSCHAFT
12.0 BILDENDE KUNST, MUSIK, THEATER, TANZ, FILM, RUNDFUNK

12.1 PRESSE
12.2 BÜCHER UND PERIODIKA
12.3 FILM / PHOTO
13.0 GESCHICHTE
13.1 POPULÄRWISSENSCHAFTLICHES
13.2 HISTORISCHE HILFSWISSENSCHAFTEN
13.3 TEILGEBIETE
13.4 ALLGEMEINE UND POLITISCHE GESCHICHTE
14.0 VOLKSKUNDE, VÖLKERKUNDE
15.0 GEOGRAPHIE, REISEN
15.1 PRESSE
15.2 BÜCHER UND PERIODIKA
15.21 TOURISMUS, REISEN
15.22 GEOGRAPHIE
16.0 NATURWISSENSCHAFTEN
17.0 ASTRONOMIE, GEODÄSIE
18.0 PHYSIK
19.0 CHEMIE

20.0 GEOLOGIE, MINERALOGIE
21.0 METEOROLOGIE
22.0 BIOLOGIE
23.0 BOTANIK
24.0 BOTANIK
25.0 ANTHROPOLOGIE
26.0 MEDIZIN
26.1 POPULÄRWISSENSCHAFTLICH
26.2 FACHWISSENSCHAFTLICH
27.0 MATHEMATIK
27.1 POPULÄRWISSENSCHAFTLICH
27.2 FACHWISSENSCHAFTLICH
28.0 TECHNIK
28.1 BÜCHER UND PERIODIKA
28.2 VERSCHIEDENES
29.0 LAND- UND FORSTWISSENSCHAFT
30.0 HAUSWIRTSCHAFT
31.0 SPORT
31.1 PRESSE
31.2 BÜCHER UND PERIODIKA

32.0 SPIEL, UNTERHALTUNG
33.0 BELLETRISTIK
33.1 HEFTROMANE
33.2 HEIMAT- UND BAUERNROMANE
33.3 HISTORISCHE ROMANE
33.4 BIOGRAPHISCHES, AUTOBIOGRAPHISCHES
33.5 ABENTEUERROMAN
33.6 KINDERBÜCHER
33.7 HUMOR, SATIRE
33.8 LITERARISCHE PROSA
33.9 ESSAY
33.10 BRIEFROMAN
33.11 TIERBUCH
33.12 RAETSEL
33.13 MAERCHEN
33.14 SCIENCE FICTION
33.15 KRIMI

Andere Korpora verwenden weniger oder mehr Textsorten.

Kriterien der Textsortenkennzeichnung sind oft **handlungstheoretisch**, also pragmatisch fundiert:

Textexterne Kriterien:

Textfunktion (z.B. Brinker 1992):

- wie ist ein Text zu verstehen?
- welche Absicht verfolgt der Autor?

Informationstexte (Nachricht, Bericht, Sachbuch, Rezension [. . .])

Appelltexte (Werbeanzeige, Kommentar, Gesetz, Antrag [. . .])

Obligationstexte (Vertrag, Garantieschein, Gelöbnis [. . .])

Kontakttexte (Danksagung, Kondolenzschreiben, Ansichtskarte [. . .])

Deklarationstexte (Testament, Ernennungsurkunde [. . .])" (125).

kontextuelle Kriterien/situative Faktoren nach Brinker:

- direkte Gespräche
- Telefongespräche
- Rundfunksendungen
- Fernsehsendungen
- Briefe
- Zeitungsartikel/Bücher

Kriterien des Handlungsbereichs:

- privat
- offiziell
- öffentlich

Strukturelle Kriterien nach Brinker:

Art des Textthemas:

"temporale Orientierung": zeitliche Fixierung des Themas relativ zum Sprechzeitpunkt (z. B. in Nachricht, Protokoll, Horoskop) (130)

"lokale Orientierung": "Relation zwischen Emittent bzw. Rezipient und Thema" (z. B. in Zeitungsannoncen und -kommentaren).

Form der thematischen Entfaltung:

- deskriptiv
- narrativ
- explikativ

Deskriptive Texte: füllen Wissenslücken

Narrative Texte: zeitliche Anordnung von Ereignissen und Handlungen

Argumentative Texte: vorliegen von Relationen wie Begründung, Signifikanz, Gegensatz etc.

Diese textinterne Unterscheidung findet sich bei vielen Autoren.

Z.B. die Superstrukturen bei van Dijk, die für einen Text als Ganzes gelten.

Die Textsorten kommen selten rein, oft in Mischformen vor.

Weitere mögliche Unterscheidungen.

fiktionale vs. nichtfiktionale Texte: Gesichtspunkt Referenz

fiktionale: literarische, poetische Texte: referieren auf vorgestellte Ereignisse

nicht-fiktionale: Gebrauchstexte: referieren auf konkrete Sachverhalte der Alltagswelt

Aber: Kritik an der Gleichsetzung literarischer mit fiktionalen Texten, da es auch fiktionale Texte gebe, die nicht literarisch sind, z. B. Lügen (Beaugrande/Dressler 1981: 191): "Fiktionalität ist keine hinreichende Begründung für Literarität."

Was kann man aus der Diskurstheorie und aus den Methoden der modernen linguistischen Diskursanalyse für die Textsortenproblematik gewinnen?

z.B. Klassifikation von Diskursen nach der Art der Thematischen Entfaltung:

- Thematische Explikation
- Thematische Progression
- Argumentation

Wissen um die Textsorte gehört zu den konversationellen pragmatischen Implikaturen.

Weitere Kriterien aus der Art des Wissens, das vorausgesetzt wird.

Heinemann/Viehweger betonen die Unzulänglichkeit von Klassifizierungen entweder nur nach textinternen oder textexternen Merkmalen und weisen auf die Nachteile starrer Systematisierungen hin

(Heinemann/Viehweger 1991: 146).

"Textsorten stellen sich [. . .] in einer Typologie als idealtypische/prototypische Phänomene dar, als Verallgemeinerungen, die auf Durchschnittserfahrungen (von Sprechern einer bestimmten

Kommunikationsgemeinschaft) basieren; sie können daher als globale sprachliche Muster zur Bewältigung von spezifischen kommunikativen Aufgaben in bestimmten Situationen umschrieben werden."

(170)

Heinemann/Viehweger schlagen unter Bezugnahme auf Isenberg (1984) und Gülich (1986) eine "mehrdimensionale Texttypologie" und "multidimensionale Zuordnungen von prototypischen Repräsentationen auf unterschiedlichen interagierenden Ebenen (Schichten)" (147) vor. In ihrem

die Theorien sprachlichen Handelns, der Grammatik und der Textkomposition integrierenden Modell (127 f) und ausgehend vom

Vorwissen der Kommunikationspartner ordnen Heinemann/Viehwegger ihre Texttypologisierung in ein Mehrebenenmodell.

Als "Text-Typologisierungsebenen" führen sie an (147 ff)

Funktionstypen (Primärfunktionen: SICH AUSDRÜCKEN (SELBST DARSTELLEN), KONTAKTIEREN, INFORMIEREN, STEUERN)

Situationstypen (Klassifizierung u. a. nach der Anzahl der Partner, nach sozialen Rollen der Interagierenden, nach Grundtypen der Umgebungssituation)

Verfahrenstypen ("Realisierungen strategischer Konzepte" (158), z. B. bei dem Funktionstyp STEUERN: ANWEISEN, APPELLIEREN, BITTEN)

Textstrukturierungstypen (Grobstrukturierung der geplanten Texte: Kompositionstypen, Sequenztypen)

prototypische Formulierungsmuster (normative Muster z. B. Telegramm, Bewerbungsschreiben; "generelle Ordnungs- und Formulierungsprin-

zipien" als "textklassenspezifische Kommunikationsmaximen") (165)

Die primären Textfunktionen gelten hier auch für fiktionale Texte (mit ästhetischen Wirkungen) (149 ff). Obgleich Textformulierungen nicht in eine strikte Musterbildung einzuordnen seien, sondern auch individuell variiert werden, verfügen Kommunikationspartner nach Heine-mann/Viehwegger über ein Wissen prototypischer Formulierungs- und Stilmerkmale bestimmter Textklassen (164 ff), die als Indikatoren einzelner Textsorten gelten können (167).